

König Drosselbart.

Ein König hatte eine Tochter, die war wunderschön, aber stolz und übermüthig, so daß ihr kein Freier gut genug war. Sie wies einen nach dem andern ab und trieb dazu noch Spott mit ihnen. Einmal ließ der König ein großes Fest anstellen, und lud dazu aus der Nähe und Ferne alle heiratslustigen Männer ein. Sie wurden alle in einer Reihe nach Rang und Stand geordnet; erst kamen die Könige, dann die Herzöge, die Fürsten, Grafen und Freiherrn, zuletzt die Edelleute. Nun wurde die Königstochter durch die Reihen geführt, aber an jedem hatte sie etwas auszusprechen. Der eine war zu dick, „das Weinfäß!“ sprach sie. Der andre zu lang, „lang und schlank hat keinen Gang.“ Der dritte zu kurz, „kurz und dick hat kein Geschick.“ Der vierte zu blaß, „der bleiche Tod!“ Der fünfte zu rot, „der Zinshahn!“ Der sechste war nicht einmal gerade genug, „grünes Holz, hinterm Ofen getrocknet!“ Und so hatte sie an einem jeden etwas auszusprechen, besonders aber machte sie sich über einen guten König lustig, der ganz oben stand und dem das Kinn ein wenig krumm gewachsen war. „Ei,“ rief sie und lachte, „der hat ein Kinn, wie die Drossel einen Schnabel,“ und seit der Zeit bekam er den Namen Drosselbart. Der alte König aber, als er sah, daß seine Tochter nichts that, als über die Leute spotten, und alle Freier, die da versammelt waren, verschmähte, ward er zornig und schwur, sie solle den ersten besten Bettler zum Manne nehmen, der vor seine Thür käme.

Ein paar Tage darauf hub ein Spielmann an unter dem Fenster zu singen, um damit ein geringes Almosen zu verdienen. Als es der König hörte, sprach er: „Laß ihn herauf kommen.“ Da trat ein schmutziger Spielmann herein, sang vor dem König und seiner Tochter und bat, als er fertig war, um eine milde Gabe. Der König sprach: „Dein Gesicht hat mir so wohl gefallen, daß ich Dir meine Tochter zur Frau geben will.“ Die Königstochter erschraf, aber der König sagte: „Ich habe den